



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Michael Montaigne's Gedanken und Meinungen über allerley Gegenstände

Ins Teutsche übersetzt

enthaltend das Real- und Nominal-Register des ganzen Werks

Montaigne, Michel Eyquem de

Wien & Prag, 1801

H.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52799](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52799)

Gut (höchstes). Ewiger Streit darüber II. 321. was Herillus dafür hält III. 211. was alle Philosophen dafür angeben 317. einige Philosophen setzen es in die Schwäche des Verstandes 322. wie verschieden die Meinungen davon sind IV. 42. der Peripatetiker und Stoiker. VI. 292.

Gute. (das) Das Gefühl dafür und für das Böse hängt meistens von der Meinung ab, die wir davon hegen. Ein besonderes Kapitel II. 183 — 223. wir thun es oft aus lasterhaften Absichten III. 10. ob es durch die Gewißheit seines Besizes, oder durch die Furcht, es zu verlieren, theurer werde IV. 112. jedes macht dem Gemüthe Freude V. 38. richtige Beurtheilung desselben zieht die richtige Beurtheilung des Bösen nach sich VI. 385.

Güter. Ihre Vertheilung muß nach der Gewohnheit des Landes geschehen III. 133. ob man über seine Schalten könne, wie man wolle ib. an die zeitlichen muß man sich nicht zu fest hängen II. 161. daß man sie genießen darf ib. wie sie Plato ordnete 217.

Guyse (Stadt) I. 84.

Gymnosophisten, verbrannten sich im Alter selbst IV. 312.

Gyndus (Fluß) I. 32.

S.

Saase. Wie einer einen jungen Türken Tapferkeit lehrte IV. 300.

Hadrian s. Adrian.

Hahnreyßschaft. Davon ziehen gewisse Leute Vortheile II. 209. wie man sich dabey zu benehmen habe V. 172.

Halsstarrigkeit eines spanischen Bauers in der Tortur IV. 328. der Epicharis 328. verschiedener Bauern 329. ist eine Tochter der Standhaftigkeit 331.

Hamster (die) halten auf Vorrath III. 302.

Händeküssen (das) kam sonst in Frankreich bloß den Prinzen zu II. 241. war schon unter den Alten gewöhnlich 300.

Handlungen, auch die besten lassen sich schief beurtheilen II. 139. unsere meisten sind Larven 145. was man bey Beurtheilung auffallender in Erwägung ziehen muß ib. unsere wenigsten gehen uns selbst an 157. einer übermäßigen Tugend 161. schöne, sind mehr vor dem dreyßigsten Jahre verrichtet worden, als nachher 356. über die Unbeständigkeit der menschlichen. Ein besonderes Kapitel III. 1—14. werden durch die Umstände bestimmt 12. nicht nach äußerlichen darf man den Menschen beurtheilen ibid. alle, die über die ordentlichen Grenzen gehen, geben Anlaß zu nachtheiligen Auslegungen 30. die edelsten der Seele, entstehen aus erregten Leidenschaften IV. 20. darin sollte man behutsamer seyn, als in Bekenntnissen V. 119. durch Zwang, sind nicht schön 373. alle öffentlichen sind ungewissen und verschiedenen Auslegungen

- ausgesetzt VI. 92. wie M. über die denkt, welche Aufsehen machen ibid. — 99. warum sie schwer zu beurtheilen sind ibid. 209.
- H**andpferde, der Römer II. 281. hatte die Numidische Reuterey 282.
- H**andschuhe entbehrt M. nicht gern IV. 224.
- H**antbirung anderer, davon spricht man gewöhnlich lieber, als von seiner eigenen I. 99.
- H**annibal. Seine erste Schlacht gegen die Römer I. 93. marschirte mit unbedecktem Haupte vor seinem Heere II. 132. was er zum K. Antiochus sagte, der ihm seine prächtig gerüstete Armee zeigte 273. wodurch er sich zu Grunde richtete 280. errang seinen Ruhm schon in der Jugend 356.
- H**arem II. 239.
- H**armodius II. 15.
- H**arpaste ist blind, ohne daß sie es weiß VI. 262.
- H**aß. Keiner ist bitterer, als der christliche III. 223.
- H**as'an (Janitscharen Aga) warum er sich allein unter die Feinde stürzt III. 8.
- H**äßliche (vollkommen) gibt's eben so wenig, als vollkommen schöne Frauenzimmer V. 74.
- H**äßlichkeit. Was man darunter versteht VI. 169.
- H**aupthaar, wird von gewissen Völkern auf der einen Seite abgeschoren I. 170. von andern Völkern nie abgeschnitten. ib.
- H**aushaltungsgeschäfte, ob es schwierig ist V. 337. wie viel Aergerniß es darin gibt 337. ist die nützlichste Kunst für eine Hausmutter 389.

Hausmutter s. den vorhergehenden Artikel.

Hebamme. Damit vergleicht sich Sokrates III. 359.

Hector. IV. 389.

Hecuba. IV. 266.

Hederich (F. L.) ist der Übersetzer der von M. aufgenommenen XXIX. Sonnette des Stephan de la Boetie II. 34.

Heer s. Armee.

Hegestas. Was ihm Diogenes auf die Bitte: ihm Etwas vorzulesen, antwortete I. 283. nach seinem Ausspruche müsse man nichts thun, als für sich II. 312. was er vom Selbstmorde sagt III. 38. warum ihm Ptolemäus befahl, seinen Lehrsaal zu schließen V. 95.

Heinrich II. (K. v. Frankreich) Man trauert um ihn bey Hofe in Tuch, und welche Folge dieß hat II. 247. behielt gewisse Rahmen schwer 260.

Heinrich VII. (K. v. England) glaubt, daß ihn der Tod seiner Verbindlichkeiten entlassen I. 45.

Heinrich (Herzog der Normandie) Was bey einem Feste merkwürdig war, welches er dem französischen Adel gab II. 259.

Helena. Was an diesem Rahmen merkwürdig ist II. 122.

Helena (die Spartanerin) IV. 389.

Heliodorus (Bischof von Tricca) wie sehr er seine Aethiopika liebte III. 140.

Heliogabalus. (Kaiser) Welche Zurüstungen

er machte, um sich, wenn es nöthig wäre, selbst zu entleiben IV. 102. fährt auf einem mit Tiegern bespannten Wagen V. 231. wird auf dem Nachstuhle ermordet II. 115.

Hellespont 148. 170. IV. 361.

Heloten (Sklaven der Lacedämonier) warum sie sich betrinken mußten IV. 252.

Helvetier IV. 354.

Hengst. Was M. an einem alten bemerkte IV. 114.

Heptameron (eine Schrift der Königin von Navarra) wird gelobt III. 199.

Hephästion IV. 391.

Heraclides (Ponticus) Welche Antwort er auf die Frage gab: von welcher Kunst er Profession mache I. 282. seine Meinung von der Gottheit III. 373. wofür er die Seele hielt 430. schrieb ein Buch unter dem Titel: der gezwungene Liebhaber V. 147.

Heraclitus. Was er auf den Vorwurf antwortete, daß er mit Kindern spiele I. 215. von ihm und dem Democritus, ein besonderes Kapitel II. 306 — 312. meint über Alles 310. stirbt an der Wassersucht III. 310. seiner Schreibart wegen, der Dunkle genannt 357. was er von der Kenntniß der Seele sagte 430. was er von der Welt behauptete IV. 32. was er aus den widersprechenden Erscheinungen an vielen Gegenständen folgerte 58. sagte, daß niemahls ein Mensch zweymahl durch einen und denselben

- Fluß gegangen sey IV. 92. was Sokrates von seinen Schriften sagt VI. 190.
- Herakleon. (der Megarier) Welche Gestalt, nach seiner Meinung, die Philosophie habe I. 268.
- Herillus hielt das Wissen für das höchste Gut III. 211.
- Hermachus IV. 127.
- Hermann. Ob ihn Liberius meuchlings ermorden lassen wollte V. 2.
- Hermodorus. Was ihm K. Antigonus auf eine übertriebene Schmeicheley in einem Lobgedichte antwortete II. 234.
- Hermotimus III. 454.
- Herodicus IV. 280.
- Herodotus. Was er von Menschen erzählt, die uns ganz ungleich sind III. 393.
- Herostatus ist begieriger nach einem großen, als nach einem guten Namen IV. 140.
- Herz des Beleidigten, wodurch es besänftigt wird I. 1.
- Hesiodus. Wie er den Spruch des Plato: daß die Strafe dem Verbrechen auf der Ferse folge, berichtigt III. 69. — sein Hund verräth seinen Mörder 291. wofür er die Seele hielt 429.
- Hesperius, wodurch er die Geister aus seinem Hause vertrieb I. 309.
- Hexe. Von einer, die Montaigne vorgeführt wurde VI. 116. ob es recht ist, sie zu tödten 112.
- Hexerey. Der Glaube daran beruht auf die Ein-

Bildungskraft I. 136. Montaigne's Urtheil darüber VI. 113. fgg.

Heirathen bis in die entferntesten Verwandtschaftsgrade, bey einigen Nationen verbotzen I. 169. bey welchen sich am frühesten Uneinigkeiten zeigen V. 130. aus Liebe, ob sie gut sey 137. sollen Edelleute nicht zu jung III. 116. ob man dabey auf die Mitgift sehen solle 158. der Hauptknoten von einer guten liegt in der Dauer IV. 369.

Hieron hält die Könige für elender, als das Volk II. 237 — 240. warum seine Frau alle Männer für süßlos hielt V. 167. was er zum Xenokrates sagte, der sich über seine Armuth beklagte IV. 388.

Hieronymus. Was er für das größte Uebel hielt II. 194.

Hierophilus. Welchen Sitz er der Seele gibt III. 431. worin er die ursprüngliche Ursache der Krankheiten findet IV. 425.

Hilarius (Sanct) Auf sein Gebeth stirbt seine Tochter und seine Frau II. 118.

St. Hilaire de Poictier III. 121.

Himbercourt (Hr. v.) wie er durch zerstreuende Vorspiegelungen sich in Lüttich rettete V. fg. 92.

Himmelbett, entbehrt Montaigne nicht gern VI. 276.

Himmelskdeper (die) regieren uns III. 237. ob wir ihnen Vernunft absprechen dürfen 239.

- Hinkende.** Ein besonderes Kapitel davon VI. 101 — 128. über die Meinung, sie seyen zur Liebe am geschicktesten 120. was hierüber die Philosophie sagt 120.
- Hinrichtungen** kann Montaigne nicht ohne Bewegung sehen III. 201. ob das viele Schreckliche dabey zu billigen ist 203. wie man dabey verfahren sollte 204. sind Grausamkeit, wenn man dabey über den einfachen Tod hinausgeht IV. 283. dienen Andern zur Warnung und Lehre V. 279.
- Hinterer.** Wie ungehorsam er oft ist I. 144. von einem, der seinem Herrn immer zu Befehle stand 144.
- Hipparchia** IV. 58.
- Hippias.** Wie er über die Unwissenheit der Spartaner klagt, und wie ihn Sokrates darüber belehrt I. 233. — (aus Elis) was er that, um von Niemanden abhängig zu seyn V. 376.
- Hippoklites** IV. 55.
- Hippokrates.** Was, nach seiner Meinung, die Seele ist III. 429. welchen Sitz er der Seele anweist 431. welche Krankheiten er für die gefährlichsten hält IV. 309. worin er die ursprüngliche Ursache der Krankheiten findet 426.
- Hippolytus** IV. 422.
- Hippomachus.** Woran er einen guten Ringler erkannte V. 76.
- Hippomenes.** Wodurch er die Atalante im Wettlaufe besiegte V. 93.

Hircanien V. 205.

Hirse Korn. Von einem, der es durch ein Nadelohr warf II. 324.

Hirsche läßt Heliogabalus vor seinen Wagen spannen V. 238.

Hispanis (Fluß) I. 123.

Hize. Daß sie ein Feldherr zu mäßigen wissen muß, wird an Beyspielen gezeigt II. 271.

Hoc. Wie bedeutend diese einzige Silbe ist III 397.

Hochmuth s. Stolz, auch wohl Ehrgeiz.

Hoffnung soll den Menschen nie verlassen III. 43. fg.

Höflichkeit. Jedes Land, jedes Städtchen, jeder Stand hat seine eigene I. 78. übertriebene taugt nichts ib. hat großen Nutzen ib.

Hofdame, begünstigte, die dem Könige, wenn er ausspucken will, die Hand hinhalten muß I. 163.

Hofmann, ein wahrer, wie er denken müsse I. 256. ihm steht eine Affektation an 291. junge halten sich gern zu ihres Gleichen VI. 23.

Hofmeister. Wie viel von seiner Wahl abhängt I. 244. soll einen hellen Kopf haben 245. man muß mehr auf seine Sitten und seinen Verstand, als auf seine Gelehrsamkeit sehen ibidem. wie er überhaupt seinem Zöglinge die Wissenschaften beybringen solle ib. muß den Zögling selbst denken lehren 247. sein Ansehen über den Zögling muß eingeschränkt seyn 254. muß den

Zögling vor Reformatiſmsgeiſt verwahren 255. muß ihn vor Wortſtreit warnen 255. was er ihn, als Staatsbürger zu lehren habe 256. muß ihn zur Aufmerkſamkeit auf Alles gewöhnen 257. muß ihm eine beſcheidene Neugier nach Allem einflößen 258. wie er ihn die Geſchichte lehren ſoll ibid. muß ihn gewöhnen, die ganze Welt als ſein Vaterland anzusehen 260. ſqq. mit welchen Wiſſenſchaften er ſeinen Zögling beſannt machen ſoll, wenn er ihn gelehrt hat, weiſe und gut zu werden 265. wie er ſie ihn lehren ſolle ib. man muß ihm, wenn es erforderlich iſt. einen Litterator zugeben I. 267. muß ſeinem Zöglinge die Philoſophie von der reizendſten Seite vorſtellen 267. wie er ihm die Tugend vorſtellen müſſe 270. ſg. (ſ. auch Erziehung und Kinder).

Hofnar. Was einer ſeinem Herrn auf die Frage antwortete: wie er in ſeiner leichten Kleidung die Kälte ertragen könne II. 131. von einigen, die noch im Tode Poſſen riſſen 187. ſq.

Höhe, von ihr muß man ſelbſt hinabſteigen, wenn man ſein Anſehen behalten will III. 119.

Höheit, über die Nachteile, welche damit verknüpft ſind. Ein beſonderes Kapittel V. 269 — 278. ob ſie ſo viele Vortheile bringe, daß man ihrer ohne Wunder nicht entſagen könne 269. welche Beſchwerlichkeit ſie hat 270. verblindet uns, daß wir die Mängel an den Großen nicht ſehen 308. M. ſetzt Mißtrauen in die Fähigkeiten

ten

ten dessen, der zu ihr gelangte 310. (man s. auch Größe und Größe.

Homer. Wie viel Diener er hatte II. 320. von ihm sollen die Meinungen der Skeptiker entlehnt seyn III. 345. soll den Grund zu allen philosophischen Sekten gelegt haben 359. ob er alles das gesagt hat, was man ihn sagen läßt IV. 61. von einem, der in ihm die Lehren unsrer Religion finden wollte 61. Alexander liebte ihn sehr 352 — 387. ist einer der drey vorzüglichsten Männer die W. kennt 385. ist fast in allen Wissenschaften Lehrer 386. hat die Dichtkunst gleich in ihrer Entstehung zur Vollkommenheit gebracht 387. ob man ihn den ersten und letzten Dichter nennen könne *ibid.* warum ihn Cleomenes den Dichter der Lacedämonier nannte 388. welches Lob ihm Plutarch beylegt *ibid.* Anekdote, wie hoch ihn Alcibiades schätzte *ibid.* was Hieron zu seinem Lobe sagte *ibid.* und Pandatus 389. ist überall bekannt *ibid.* um seinen Geburtsort zankten sich sieben Städte IV. 390. was er von den Aegyptiern sagt 448. was er von dem Erdsthen der Armen sagt V. 164. legt Schönheit einem Alter bey, wo sie nicht mehr Statt findet 227. warum er die Venus vor Troja verwunden läßt 275.

Hospital (Kanzler) wegen Gelehrsamkeit und Tugend gelobt IV. 211 als Dichter *ibid.*

Horatius (Flaccus) M. hält ihn für einen der vorzüglichsten Dichter III. 159. Urtheil über ihn V. 179.

Horatier, ihr Kampf mit den Curiatiern angeführt IV. 273.

Hörner wachsen einem, durch die Stärke der Imagination, im Schlafe I. 133. trugen verschiedene berühmte Männer V. 159.

Horn (Graf) s. Egmont.

Hortensius, (Qu.) wie unedel er sich bey dem Anerbieten einer Testamentsverfälschung benahm IV. 130.

Hugonotten V. 123.

Hund. Eine Nation soll einen zum Könige nehmen III. 242. von einem, der die Kraft, Schlüsse zu machen zeigte III. 264. deren sich die Blinden als Führer bedienen 265. von einem in Rom, der außerordentliche Kunststücke machte 265. von einem, der das Del aus einem engen Krüge zu bekommen wußte 269. die Spanier bedienten sich ihrer, bey der Entdeckung von Amerika, als Soldaten 272. die sich mit der Leiche ihres Herrn verbrennen ließen 281. der den Mörder seines Herrn verrieth 290. der einen Tempelräuber verrieth, und wie er belohnt wurde 291. fg. der hochherzig war 299.

Hunniades. IV. 300.

Hutabnehmen. Damit sollen die Prinzen nicht so verschwenderisch seyn IV. 152.

Hyperboreer, die ihr Leben gewöhnlich freiwillig endigen III. 61.

Hyperides. Welche Antwort er den Atheniensern gab, als sie sich über seinen hohen Ton beschwerten V. 5.

Hyposphagma, was es für eine Krankheit ist IV. 83.

Hyrchanus, (der Hund des K. Lyfimachus) läßt sich mit der Leiche seines Herrn verbrennen III. 281.

J.

Jacob benutzte bey den Schafen die Einbildungskraft der Thiere I. 150.

St. Jacob (Stadt). IV. 114.

Jacob (K. v. Neapolis) läßt sich in einem elenden Tragsessel, mit einem schlechten Rocke bekleidet, tragen, von einem königlichen Gefolge begleitet V. 106.

Jagd, welche betäubende Reize sie hat III. 200.

Jäger, die die Beute mit den Falken theilen III. 261.

Jahr. Montaigne kann sich nicht recht in die päpstliche Verkürzung desselben finden VI. 68. diese Verkürzung hat keine Veränderung bewirkt 101. wie man es besser hätte damit machen können 102. die Rechnung nach den Jahren ist ungewiß VI. ibid.